

Skizzierung des Kapuzinerinnen-Schulwesens zu Stans bleibt an der Oberfläche. Quellen wie Jahresberichte und Archivalien, die im Frauenkloster greifbar wären, sind unberücksichtigt. Die Verwendung von Sekundärliteratur bleibt bis 1967 auf das notwendigste beschränkt, obwohl die *Helvetia Sacra* in Basel seit 1974 einen sehr informativen Frauenband anbietet (HS V/2, 2. Teil, Bern 1974: dort die Kapuzinerinnen, insbesondere diejenigen von Stans, S. 1074-1094). Dies soll nicht als Vorwurf gelten. Wie Schleifer-Stöckli will auch Odermatt-Bürgi mit ihrem Beitrag nicht in die Tiefe gehen, sondern primär Anstöße zur Frauengeschichte geben. Die Zusammenfassungen sind tatsächlich Spurensuche nach Geschichte der Frauen, womit auch die Kapuzinerinnen in Stans weiterhin im Bewußtsein der Öffentlichkeit bleiben.

Christian Schweizer

*Helvetia Sacra. Abt. IX/2. Die Beginen und Begarden in der Schweiz. Red. v. Cécile Sommer-Ramer. Basel/Frankfurt a.M., Helbing & Lichtenhahn, 1995, 926 S., Ind.*

Beginen und Begarden werden infolge des derzeitig vorherrschenden Wandels der katholischen Kirche Schweiz wieder entdeckt. Zuverlässige Gesamtdarstellungen über sie gab es bis 1994 keine. In diese Lücke springt seit 1995 die *Helvetia Sacra*, dank derer ein in allen Belangen umfassendes Nachschlagewerk mit Hilfe von 13 Gelehrten entstanden ist, das über den alternativen kirchlichen Gemeinschaftstyp religiösen Lebens des Mittelalters gegenüber den herkömmlichen monastischen und mendikantischen Gemeinschaften reichlich und kompetent Auskunft gibt. Der Überblick bringt 199 Beginen- und 44 Begardengemeinschaften, die geographisch in der heutigen Schweiz und in angrenzenden Regionen wie Vorarlberg und Konstanz nachweisbar sind. Die Abhandlung all

dieser Samnungen - wie diese Gemeinschaften bisher genannt werden - erfolgt meistens nach der geographischen Lage in der Reihenfolge der Kantone in der Schweiz, in wenigen Fällen in Berücksichtigung alter Bistumsterritorien wie dies bei den südlichen Gebieten des Kantons St.Gallen wegen Chur der Fall ist. Entstehung und Geschichte, Listen der Meisterinnen/Mütter und Altväter, Verzeichnisse der Quellen und der entsprechenden Literatur von den betreffenden Gemeinschaften sind dabei übersichtlich zubereitet. Bemerkenswert und sehr stark beiträgend zum besseren Verständnis ist der Artikel von Brigitte Degler-Spengler: *Allgemeine Einleitung - Die Beginen im Rahmen der religiösen Frauenbewegung des 13. Jahrhunderts in der Schweiz*. (31-91). Daraus lassen sich erste Schlüsse ziehen: Die Beginenbewegung ist in der deutschsprachigen Schweiz dominant, in der Romandie gering und im Tessin außer Betracht, weil dort die Humilatenbewegung vorherrschte; die Nähe zur Ortskirche ist typisch; die Gruppierungen von Samnungen um Dominikaner- und Franziskanerkonvente, von denen erstere der beiden genannten Bettelordensniederlassungstypen zunächst eher sich distanziert, ja sogar aggressiv verhielten. Aus der Tabelle (76-91) *Die Frauenkonventsgründungen in der Schweiz von 1230 bis 1300 (einschließlich Konstanz)* sind 80 Gründungen von Frauenkonventen zu eruieren, die in diese Zeit gehören. Wertvolle Hilfsmittel in diesem Band erlauben ein schnelles und zielgerichtetes Arbeiten: *Alphabetisches Verzeichnis der Beginen und Begardenhäuser* (823-841), *Personen- und Ortsregister* (843-914), *Ausgewählte Sachbegriffe* (915-200). Allerdings ist es für mich unerklärlich, warum der ordensrechtlich geregelte (sowie geschützte) Begriff *Konvent* hier sehr freizügig gebraucht wird. Zudem fehlen im Sach-Verzeichnis die gebräuchlichen Bezeichnungen *Samnungen/Sammlungen*, obwohl diese viel im Text auftauchen. Diese beiden kritischen Hinterfragungen wollen aber nichts an der außerordentlichen Kompetenz dieses

umfassenden Werkes geschmälert wissen.

Aus der franziskanischen Perspektive gesehen ist dieser Band eine wahre Fundgrube für das, was auch die Wurzeln heutiger franziskanischer (Frauen-)Konvente, mit denen man heute Klöster mit Wohn- und Kirchenraumkomplex versteht, zumeist im Drittorden (dort vorwiegend jetzt die Kapuzinerinnen) betrifft. Das vorzügliche Werk der Helvetia Sacra ermöglicht das Erstellen einer Liste franziskanischer Zugehörigkeit. Dabei werden die vielen Frauengemeinschaften - Beginengemeinschaften - und die wenigen Männergemeinschaften - Begardengemeinschaften - getrennt aufgelistet. Ich gehe gemäß aktueller Kantonszugehörigkeit alphabetisch vor, lasse die Niederlassungen außerhalb der Schweiz unberücksichtigt, gebe die Seitenzahl an und nenne dabei die teilweise später erfolgte Klausurierung mit den entsprechend herkömmlichen Ordenssigeln:

1.) *Beginen franziskanischer Spiritualität in der Schweiz:*

*Kanton Aargau:* Aarau am Graben und am Kirchhof (106-109); Baden Zwickerin Haus (109-113; TORCap); Bremgarten Wannerin Haus (114-118; TORConv); Gnadental in der Gemeinde Niederwil, später nach Basel (121-123; OSCI); Iglingen in der Gemeinde Magden (123-129); Isenbüel in der Gemeinde Niederwil (129); Kestenbergr in der Gemeinde Scherz (130); Rheinfeldten Spiserhof (136-138); Windisch (144); Zofingen (150-153).

*Kanton Appenzell-Innerrhoden:* Appenzell (159-163; TORCap); Grimmenstein in der Gemeinde Walzenhausen AR (163-172; TORCap); Wonnenstein in der Gemeinde Teufen AR (173-182; TORCap).

*Kanton Basel-Land:* Rotes Haus in der Gemeinde Muttenz (188); Schauenburg in der Gemeinde Pratteln (190-192).

*Kanton Basel-Stadt:* Gnadental (222; OSCI); Große Samnung am Rindermarkt (222-224), Haus Heidwiler (225); Goldschmiedin Haus (226); Kraftshof (231), Kammeres Haus (231), Haus Gesingen

(233); Bischofin Haus (233); St. Ulrich (235); Eichlerin Haus (236); Gysinbetterin Haus (236); Harerin Haus/Haus zum Kaiser (240).

*Kanton Bern:* Burgdorf (243-245); *Stadt Bern:* Schwestern an der Brügg/Graue Schwestern (269-273), Obere Samnung Pfarrkirche (280-282), Krattingerhaus (304-329), Dietrichhaus (309-311).

*Kanton Freiburg:* Stadt Freiburg Beginen «eis Couvent» (331f), Beginen vom Freien Geist/Willige Arme (334-337), Beginen im Haus «à l'Espagnyoda» (341) und Haus Dom Christin (342).

*Kanton Glarus:* Linthal (352).

*Kanton Luzern:* St. Anna im Bruch Stadt Luzern (498-503; TORCap); Sursee Schwesternhaus an der Sure (506).

*Kanton St. Gallen (ausgenommen südliche Teile):* Altstätten (542-547; TORCap); Balgach (547-550); Hundtobel (553-559; TORCap Rorschach-Tübach); Jona, Grünwald (561-564), Uffembüel oder Ferenwald (564-565), Wyden (565-569); Steinertobel in Gemeinde Mörschwil (571-576; TORCap Rorschach-Tübach); Wattwil-Pfanneregg (578-588; TORCap); Stadt St. Gallen: Notkersegg (595-606; TORCap); Untere Klausse bei St. Leonhard (606-619), Obere Klausse bei St. Leonhard (630-635), Klausse und Schwesternhaus zu St. Jakob (636-643).

*Kanton St. Gallen (Gebiet ehemaliges Bistum Chur):* Grabs (365-366); Mels (366-368).

*Kanton Schaffhausen:* Sammlung Hl. Kreuz (648-653).

*Kanton Schwyz:* Muotathal (669-671; TORConv).

*Kanton Solothurn:* Stadt Solothurn Alte/Obere/Hintere Samnung (675-680; TORConv) und Neue/Untere/Niedere Samnung (680-682: Namen Jesu TORCap).

*Kanton Thurgau:* Murkat in Gemeinde Frauenfeld (689-695); Nollenberg in Gemeinde Schönholzerswilen (695-699).

*Kanton Zürich:* Eschenberg in der Gemeinde Winterthur (742-747); Haseln in der Gemeinde Adlikon (748-751); Schlatt in der Gemeinde Hombrechtikon (757); Stadt Zürich Willig Arme Frauen an den Oberen Zäunen (780-782), Schwestern im

Grimmenturm (784-786), Haus der Armen Schwestern an den Oberen Zäunen (789), Schwammendingen am Zürichberg (793) und Haus der Catharina Huber an den Oberen Zäunen (794).

*Kanton Zug:* Stadt Zug St. Michael (807-821; TORCap).

2.) Begarden franziskanischer Spiritualität in der Schweiz:

*Kanton Aargau:* Brugg Im Stein (118); Degermoos in der Gemeinde Lengnau (119); Loutsberg in der Gemeinde Seon (134); Scherzberg in der Gemeinde Hausen (140); Tägerig (141); Würenlingen (144).

*Kanton Appenzell Außerrhoden:* Bendlehn in der Gemeinde Speicher (155-157).

*Kanton St. Gallen (ausgenommen südliche Teile):* Wattwil-Pfannegg-Hünerseel (578-579).

*Kanton Waadt:* Savigny (730-735).

*Kanton Wallis:* Longeborne in Gemeinde Sitten, Pfarrei Bramois (720).

*Kanton Zürich:* Berenberg/Mariazell in der Gemeinde Winterthur (737-740); Stadt Zürich Bruderhaus im Nessental (790-792).

Diese zwei Auflistungen lassen die Schlußfolgerung zu, daß nicht wenige franziskanisch gesinnte Beginensamnungen in spätere franziskanische Konvente des Drittordens des heiligen Franziskus aufgingen (TORConv und zumeist TOR-Cap) und als solche mehr oder weniger die Reformation überlebten, hingegen die dem Minderorden nahe gestandenen Begarden beim Status einer Samnung verblieben und somit im Verlauf des ausgehenden Mittelalters und in der Reformation verschwanden. Der umsichtigen Redaktorin und Verfasserin Cécile Sommer-Ramer und deren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, denen dank kritischer Quellenforschung nachträglich einige Korrekturen in der 1974 erschienenen HS V/2 betreffend Kapuzinerinnen (943-1124) vorgenommen werden können, sowie der Herausgeberschaft zum unverzichtbaren Werk gilt es zu gratulieren. Es ist

ein Meilenstein auch in der Erforschung franziskanischer Geschichte.

Christian Schweizer

*Andreas Wilts: Beginen im Bodenseeraum. Sigmaringen, Thorbecke, 1994 (= Bodensee-Bibliothek 37), 508 S., ill., Tab., Ind.*

Die Dissertation konzentriert sich auf die Region Bodenseeraum, d.h. mit anderen Worten: Andreas Wilts behandelt die Beginen der Ostschweiz (Kantone St. Gallen und Thurgau) sowie Schaffhausens, Schwabens, Allgäus und Vorarlbergs. Bilts bietet eine Fülle an Material, das im zweiten Teil als Anhang B auf 168 Seiten 117 Gemeinschaften alphabetisch beschreibt. Diese werden in Einzelartikel vorgestellt und sind so gut wie identisch mit denjenigen in der etwas später publizierten *Helvetia Sacra IX/2* (Beginen und Begarden), da Wilts als ausgewiesener Fachmann zur Autorenschaft des Mitarbeiterteams der *Helvetia Sacra* in Basel gehört. Allerdings hat das umfassende Buch über die Beginen der Bodenseeregion, das weit mehr als nur ein Handbuch ist, einen nicht unbeträchtlichen Nachteil. Ausgerechnet in den Einzelartikeln wird auf den Nachweis der Belegstellen verzichtet und somit der Leserschaft der Umweg zur obgenannten *Helvetia Sacra* zugemutet. Bereits Wilts, logischerweise kongruent mit der *Helvetia Sacra*, benutzt den Begriff *Konvent* ziemlich unorthodox. Auf den Bodenseeraum beschränkt ist die *Einleitung* (11-34) aufgrund der Fragestellung und Methode sowie der Erörterung der Forschungsfrage zum Beginentum reizvoll, insbesondere was das mit drei Karten illustrierte Untersuchungsgebiet betrifft: *Terminbezirke der Franziskaner am Bodensee* (32), *Terminbezirke der Konstanzer Dominikaner* (33) und *Beginengemeinschaften des Bodenseeraumes* (34). Letztere Karte erlaubt mit einem Blick auf die Achsen Riedlingen (Württemberg)/Pfannegg